

Dort residirten etwa 300 Jahre die omijadischen Kalifen, dort blühte bis in's 13te Jahrhundert hinein eine vielbesuchte Universität, auf welcher Mathematiker, Aerzte und Philosophen gebildet wurden. Aus dem christlichen Europa selbst zog man dahin, um Medizin und auch Philosophie zu studiren. Besonders beschäftigte man sich mit dem Aristoteles, und für so wichtig wurden Auffassungen arabiseher Philosophen gehalten, dass der berühmte Thomas von Aquino selbst gegen sie schrieb. Auch wurden hier viel tüchtige jüdische Gelehrte gebildet, sowohl Aerzte, als auch Philosophen und Dichter. Es erblühte im Mittelalter dort zum zweiten Mal die hebräische Poesie. — Cordova war ebenso von der Natur begünstigt, wie durch Kunst geschmückt. Darum heisst es in einer arabischen Dichtung:

»Geliebtes Cordova, wann werd' ich schauen
Die von den Wolken reich getränkten Auen;
Wann werd' vernehmen ich des Donners Schall,
Zurückgeprallt vom Dächerwiederhall?
Die Haine schatten dicht in deinem Garten
Der Grund ist Ambra von vielfachen Arten.
Cordova die Städte alle überscheint
Durch vier Dinge, die in ihr vereint:
Die Moschee, die Brücke, welche stösst daran,
Und von Schra Söller und Altan;
Doch die mächtigste an Glanz und Kraft
Von den vieren ist die Wissenschaft.«

Auch Heine besingt die Moschee:

»In dem Dome zu Cordova
Stehen Säulen dreizehnhundert,
Tragen die gewalt'ge Kuppel.
Und auf Säulen, Kuppel, Wänden
Ziehen von oben sich bis unten
Des Korans arab'sche Sprüche,
Klug und blumenhaft verschlungen.«

Cordova war auch berühmt durch seine Fabrikthätigkeit. Schaf- und Ziegenleder wurde in feinsten Weise verarbeitet, und das Produkt erhielt nach der Stadt den Namen. Auch feiner Tabak wurde dort bereitet, Spaniol genannt. Diese Fabrikthätigkeit ist aber jetzt nicht mehr bedeutend.

In neuester Zeit hat man den Bergwerksbau wieder aufgenommen. So gräbt man Quecksilber bei Almaden in der Sierra Morena, und in Andalusien gewinnt man Blei. — Weiter flussabwärts liegt